

# Human Enhancement – den gesunden Menschen verbessern

Medizin, nicht um zu heilen, sondern um den gesunden Körper des Menschen zu verbessern: Was steckt dahinter? Wird das Bild und das Selbstverständnis von Ärztin und Arzt bedroht?

von Dr. med. Hanswerner Iff



Dr. med. Hanswerner Iff ist Mitglied der Redaktionskommission der «Sprechstunde» und lebt in Bern.

**H**uman Enhancement ist für die meisten Leute – auch für Ärztinnen und Ärzte – ein Fremdwort und dazu noch eines, das nur mit wenig Inhalt gefüllt ist.

Heutzutage sind diese Wörter englisch und nicht mehr, wie früher, lateinisch. Hinter diesem Human Enhancement verstecken sich viele aktuelle und zukünftige Probleme des Gesundheitswesens. Es ist das Ziel dieses Beitrags, dem etwas auf den Grund zu gehen. Mir hilft dabei eine Tagung, die zu diesem Begriff von der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) vor einigen Monaten durchgeführt wurde.

Unter Human Enhancement wird eine medizinische Tätigkeit verstanden, die als Ziel die Verbesserung des im Prinzip normal funktionierenden, gesunden menschlichen Körpers, oder auch von einzelnen seiner Organe, hat. **To enhance** heisst denn auch steigern, aufwerten, erhöhen. Solche Tätigkeiten, deren Ziele nicht mehr die Behandlung einer Krankheit, sondern die Verbesserung einer normalen Funktion sind, weichen von den traditionellen Aufgaben der Ärztin, des Arztes ab. Menschliches Leben schützen, Gesundheit fördern und erhalten, und insbesondere Krankheiten behandeln, Leiden lindern und Sterbenden beistehen sind die Aufgaben von Ärztin und Arzt, wie sie in ihrer Berufsordnung oder auch im mehrere Jahrtausend alten hippokratischen Eid festgelegt sind. Gewisse ärztliche Tätigkeiten fallen bereits heute in den Bereich Human Enhancement. So wird «enhanced» bei Schönheitsoperationen, bei der Bekämpfung der normalen Alterung, aber auch mit der Abgabe von Medikamenten, die die Hirnleistung zum Beispiel für ExamensabsolventIn-

nen fördern. Diese Tätigkeiten nehmen heutzutage nur einen kleinen Teil ärztlicher Arbeit in Anspruch. Er wird aber zunehmen. Eine Abart des Enhancements ist das Doping sowohl von Sporttreibenden im Allgemeinen wie von LeistungssportlerInnen im Speziellen. Dass diese Tätigkeit aus berufsethischen Gründen der Ärztin und dem Arzt verboten bleibt, wurde den LeserInnen dieser Zeitschrift letztes Jahr («Sprechstunde» 2/07) unter dem Titel «Verbotene Power aus der Pillenbox» bereits dargelegt.

## Zukünftige Krankheiten suchen

Human Enhancement bezieht sich nun nicht nur auf die erwähnten Beispiele, sondern auch auf zukünftige mögliche Bereiche. Die heutige Medizin steuert auf eine Entwicklung zu, die erstaunliche Möglichkeiten anbietet. So erlauben medizinische Entwicklungen jedem beliebigen Menschen individuelle Angaben über seine spätere Gesundheit zu machen. Es ist also möglich, ihm bei noch guter Gesundheit zu sagen, an welchen Erkrankungen er später leiden könnte. Noch ist es aber nicht möglich solchen Prognosen die nötige Sicherheit zu geben, also genau zu sagen, ob überhaupt und wann eine mögliche Erkrankung auftritt. Bereits werden auf dieser Basis «Krebsteste» – auch via Internet – angeboten. Der Fachbegriff für diese Art medizinischer Untersuchungen heisst prädikative Medizin. Es mag sich daraus eine jahrelange nutzlose Suche beim Gesunden nach einer Krankheit entwickeln. Weiter gestatten neuere Erkenntnisse zum menschlichen Gehirn eine wahrscheinliche Intelligenz- oder auch Demenzzentwicklung vorherzusagen. Gleichzeitig erlauben solche aber auch, etwa mit transkranialer

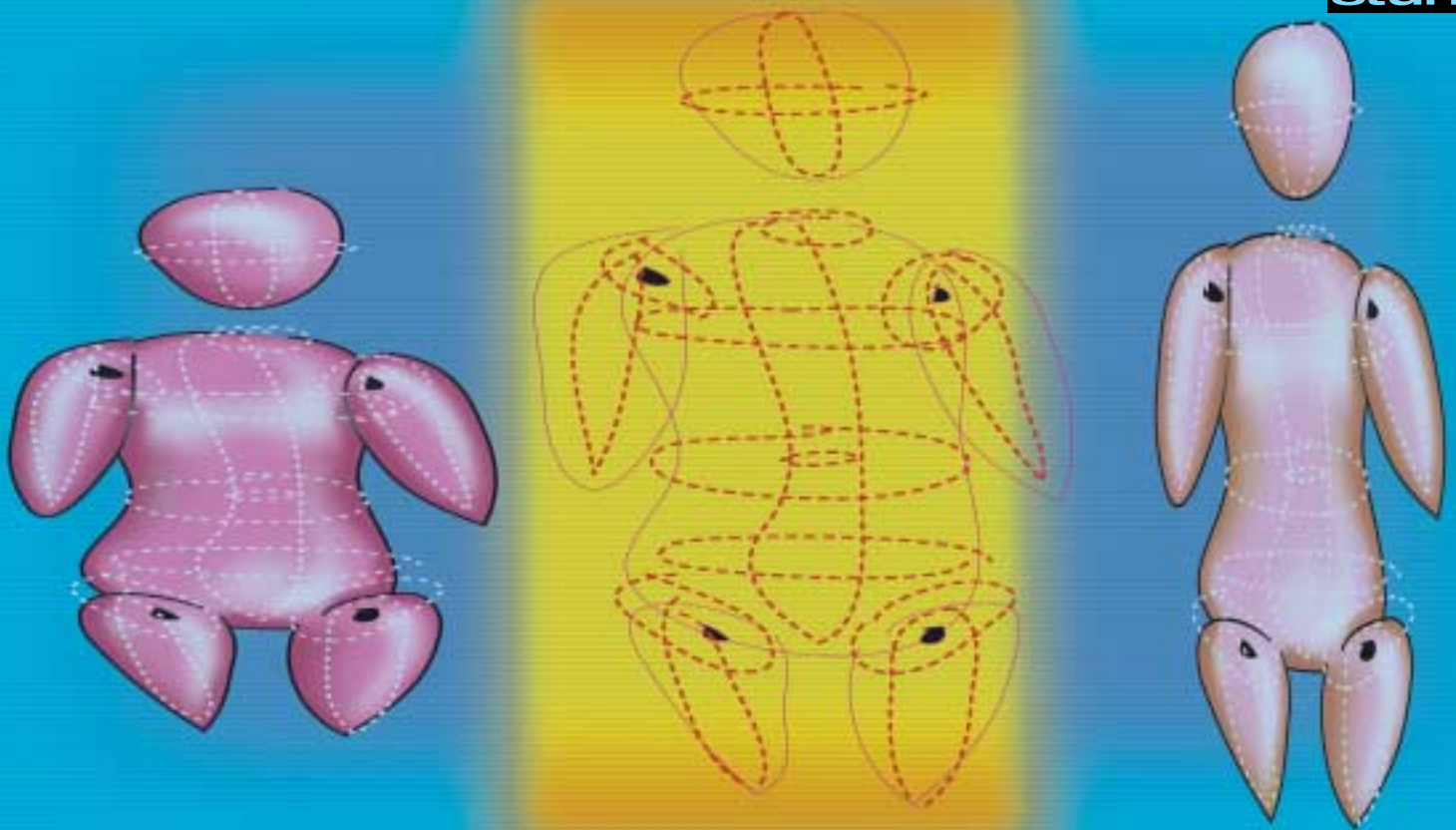


ILLUSTRATION: PETER WANNER

Magnetstimulation (Senden von magnetischen Wellen in bestimmte Hirnbereiche), Hirnleistungen zu steigern, wie den Kampfwillen zur Erreichung eines sportlichen Ziels, die räumliche Orientierung oder sogar das Gedächtnis für Töne.

### Medizin für persönliche Wunschvorstellungen

Ein sehr instruktives Beispiel, das konventionelles therapeutisches Handeln von Enhancement unterscheidet, ist das folgende. Bei zwei jungen Buben (A und B) kann man voraussagen, dass sie «nur» 165 cm gross werden. Die Eltern des Buben A sind gesund und haben eine normale Körpergrösse. Es stellt sich jedoch heraus, dass ihr Bub A eine Erkrankung des Hormonhaushalts hat und zu wenig Wachstumshormon produziert. Die Eltern des Buben B haben eine Körpergrösse im Bereich der für ihren Sohn errechneten, sind also auch relativ klein. Beide Buben erhalten darauf während der Kindheit Wachstumshormone. A weil er nicht genügend eigenes produziert, B weil seine Eltern ihren Sohn als späteren grossen Basketballer sehen. A wird therapiert, seine Krankheit wird also behandelt, B wird «enhanced», seine Normgrösse wird gesteigert.

Dieses Beispiel zeigt deutlich, dass Enhancement aufgrund von individuellen Wunschvorstellungen erfolgt. Seien es eben bessere Examensnoten, fehlende Altersrunzeln oder ein grösseres Kind. Es sind diese individuellen Wünsche, die beim Enhancement schliesslich zu äusserst komplizierten ethischen, ökonomischen und schlussendlich auch zu politischen Überlegungen führen müssen. Bewusst sollten wir uns sein, dass die Enhancement-Medizin, weil sie bereits mit der heute praktizierten Medizin und sehr stark mit ihrem Versicherungssystem verknüpft und im Übrigen auch gesellschaftspolitisch verlockend ist, nicht rückgängig gemacht werden kann. Dabei ist wichtig zu erkennen, dass sie viele unfaire Seiten hat, vor allem zu einer Entsolidarisierung beiträgt und damit die Grundversicherung gefährdet. Dann kann sie mit ihren Versprechen dazu verleiten, dass Gesundsein zur Bürgerpflicht wird und damit die irrije Meinung noch verstärken, dass die von PolitikerInnen immer wieder geforderte «Selbstverantwortung» alles löst.

### Wo bleibt das ärztliche Selbstverständnis?

Die SAMW fasste ihre Überlegungen während der genannten Tagung in fol-

genden Problemfeldern zusammen. Erstens sollte die Selbstbestimmung der PatientInnen (oder beim Enhancement eher KlientInnen) grundsätzlich hochgehalten werden. Zweitens muss das Nutzen-Risiko-Verhältnis stimmen. Da bei den meisten Enhancement-Therapien der Nutzen subjektiv ist, bedarf das Risiko besonderer Beachtung. Im dritten Problemfeld, und das ist wohl das wichtigste, steht die Gefährdung von Zielen der Medizin und das Selbstverständnis der Ärztin und des Arztes und ihr Verhältnis zum kranken Menschen. Ärztin und Arzt geraten in ein Spannungsfeld zwischen ihrem eigenen Berufsbild und dem ärztlichen Ethos einerseits und der verlangten Dienstleistung und ihrer Verdienstmöglichkeiten andererseits. Ein ganz wichtiges viertes Problem ergibt sich auch dadurch, dass die sich ausbreitende Enhancement-Medizin Ressourcen, insbesondere auch personelle, blockiert. Diese fehlen dann in der konventionellen Medizin. So sollte ein Blinddarm weiterhin rechtzeitig operiert werden können und nicht wegen einer Brustvergrösserung oder -verkleinerung eine fatale Verzögerung erleiden.